



Landespreis für Innere Sicherheit 2009

Netzwerke für öffentliche Sicherheit und Ordnung – Ordnungspartnerschaften



Vorwort

Die Netzwerke für öffentliche Sicherheit und Ordnung in den Städten und Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen bringen als wichtiger Baustein der Sicherheitspolitik Polizei und Politik, Kommunen und gesellschaftliche Gruppen, Verbände und Vereine vor Ort zusammen. Gemeinsam werden die Rahmenbedingungen für die öffentliche Sicherheit und Ordnung in ihrer Stadt bzw. Gemeinde so gestaltet, dass Straftaten und Verkehrsunfälle reduziert und das Sicherheitsgefühl der Menschen in NRW gestärkt werden.

Landesweit belegt eine Vielzahl von Projekten eindrucksvoll die erfolgreiche Grundidee einer gemeinschaftlich getragenen Sorge um das Grundbedürfnis „öffentliche Sicherheit und Ordnung“. Die Ordnungspartnerschaften in Nordrhein-Westfalen zeigen, dass Sicherheit nicht allein eine Aufgabe der Polizei ist, sondern alle Bürgerinnen und Bürger angeht, und was alle angeht, kann am wirksamsten gemeinsam gelöst werden. Hier sind die konkreten Probleme vor Ort bekannt und werden praktikable Lösungen für erkannte Sicherheitsprobleme im Interesse der Bürgerinnen und Bürger erarbeitet und umgesetzt. Diese Initiativen machen deutlich, dass der gemeinsame verantwortliche Einsatz für mehr Schutz und Sicherheit von einem breiten gesellschaftlichen Konsens getragen wird.

Der Landespreis für Innere Sicherheit wird in diesem Jahr zum siebten Mal verliehen. Mit diesem Preis werden Netzwerke ausgezeichnet, die sich in der Praxis erfolgreich bewährt haben. Die diesjährigen Gewinner haben ebenso wie die anderen Bewerber mit ihren eingereichten Unterlagen anschaulich dargestellt, dass ihre Ordnungspartnerschaften vor Ort wirksam helfen, den Bürgerinnen und Bürgern mehr Lebensqualität in ihrem unmittelbaren Umfeld zu sichern. Darüber – wie auch zu anderen Hintergründen – gibt diese Broschüre Auskunft.

Liebe Leserinnen und Leser, ich würde mich sehr freuen, wenn auch Sie sich mit Ihrem persönlichen Engagement für mehr Sicherheit und Ordnung in unserem Land einsetzen und sich aktiv daran beteiligen, dass neue Ideen in neue Netzwerke umgesetzt werden. Sie leisten damit Ihren Anteil, die objektive Sicherheitslage und das Sicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger in NRW und damit die Lebensqualität zu verbessern.

Dr. Ingo Wolf MdL
Innenminister des Landes
Nordrhein-Westfalen

Inhalt

Vorwort	2
Der Wettbewerb 2009	4
Preisträger des Landespreises für Innere Sicherheit 2009	6
Ordnungspartnerschaft Bielefeld: Bielefelder Netzwerk Verkehrssicherheit – BI-NETT	8
Ordnungspartnerschaft Bochum: Älter werden – sicher unterwegs in Bus und Bahn	10
Ordnungspartnerschaft Gütersloh: Das „Schutzengel“-Projekt im Kreis Gütersloh – „Be my angel“	12
Ordnungspartnerschaft Recklinghausen: Hinsehen und Handeln Praktische Umsetzung der Notfallpläne NRW – Bedrohungsmanagement an Schulen	14
Ordnungspartnerschaften: Gemeinsam zum Ziel	16
Chronik: Ordnungspartnerschaften in Nordrhein-Westfalen	20
Impressum	27





Der Wettbewerb 2009

Im November 2009 wurde der Landespreis für Innere Sicherheit „Netzwerke für öffentliche Sicherheit und Ordnung – Ordnungspartnerschaften in Nordrhein-Westfalen“ zum siebten Mal vergeben. Mit diesem Wettbewerb bietet sich allen Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträgern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Institutionen und Behörden ein Anreiz, ihre Projektideen und ihre Erfahrungen aus Ordnungspartnerschaften untereinander auszutauschen und sie der Öffentlichkeit vorzustellen.

Um diesen Landespreis haben sich in diesem Jahr insgesamt 14 Städte, Behörden und Institutionen mit den auf Seite 5 dargestellten Projekten beworben.

Wie in den Vorjahren erfolgte die Auswahl der Preisträger durch eine fachlich besetzte Jury, der Vertreterinnen und Vertreter des Landespräventionsrates Nordrhein-Westfalen, des ADAC sowie des nordrhein-westfälischen Innenministeriums angehörten. Alle Projekte wurden auf Originalität und Wirtschaftlichkeit geprüft und bewertet, aber auch nicht zuletzt darauf, wie sie ihre Ziele erreicht haben. Aus den eingegangenen Bewerbungen wurden vier Ordnungspartnerschaften ausgezeichnet:

- Ordnungspartnerschaft Bielefeld: Bielefelder Netzwerk Verkehrssicherheit –BI-NETT
- Ordnungspartnerschaft Bochum: Älter werden – sicher unterwegs in Bus und Bahn
- Ordnungspartnerschaft Gütersloh: Das „Schutzengel“-Projekt im Kreis Gütersloh – „Be my angel“
- Ordnungspartnerschaft Recklinghausen: Hinsehen und Handeln
Praktische Umsetzung der Notfallpläne NRW – Bedrohungsmanagement an Schulen

Weitere Informationen zu den ausgezeichneten Ordnungspartnerschaften finden Sie im Internet unter www.polizei.nrw.de



Landespreis für Innere Sicherheit 2008



Fünf Ordnungspartnerschaften aus Nordrhein-Westfalen werden 2008 ausgezeichnet. Ein verwahter 70er Jahre Hochhausblock voll Grün, die meisten verunglückten Kinder im Straßenverkehr und ein düsterer, schmutziger Hauptbahnhof mit ausgeprägter Drogenszene. Das sind beispielhafte Probleme, die die Projekte in Bochum, Bonn, Essen, Bielefeld und im Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg lösen.

[mehr zum Landespreis 2008](#)

Bildergalerie zur Verteilung des Landespreises für Innere Sicherheit 2008



Innenminister Dr. Ingo Wolf hat am 12. Dezember 2008 die fünf Preisträger des Landespreises für Innere Sicherheit in der Halle Münsterland für ihre herausragenden Leistungen geehrt und ihnen für ihr Engagement in Ordnungspartnerschaften den Landespreis überreicht. Besuchen Sie lieber auf...

Teilnehmer am Wettbewerb:

Aachen	Gewaltprävention – ein Thema für öffentliche Verwaltungen?! „Das Aachener Modell“ Reduzierung von Bedrohungen und Übergriffen an Arbeitsplätzen mit Publikumsverkehr
Bielefeld	Bielefelder Netzwerk Verkehrssicherheit – BI-NETT
Bochum	Älter werden – sicher unterwegs in Bus und Bahn
Goch	Gocher zeigen die Rote Karte – Präventionskampagne gegen Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen
Gütersloh	Das „Schutzengel“-Projekt im Kreis Gütersloh – „Be my angel“
Hörstel	Erhöhung der Sicherheit im Bereich des Bahnhofes Hörstel
Köln	Spielerisch zu mehr Sicherheit
Langenfeld	Sichere Bahnhöfe Langenfeld – Analyse von Angsträumen an Bahnhöfen und Umsetzung angstreduzierender Maßnahmen
Lüdenscheid	Projektgruppe „Jugendschutz“
Münster	Ordnungspartnerschaft „Verkehrsunfallprävention“ OPSV
Neuss	Schützen schützen - Polizei und Schützengemeinschaften – Partner für mehr Sicherheit im Rhein-Kreis Neuss
Paderborn	Radfahren in Paderborn, aber sicher!
Recklinghausen	„BIUS“ (Berufsbezogenes Interventions- und Sicherheitstraining)
Recklinghausen	Hinsehen und Handeln Praktische Umsetzung der Notfallpläne NRW – Bedrohungsmanagement an Schulen
Warendorf	Alkohol? Nicht witzig! Keine Kurzen für die Kurzen

Suchen

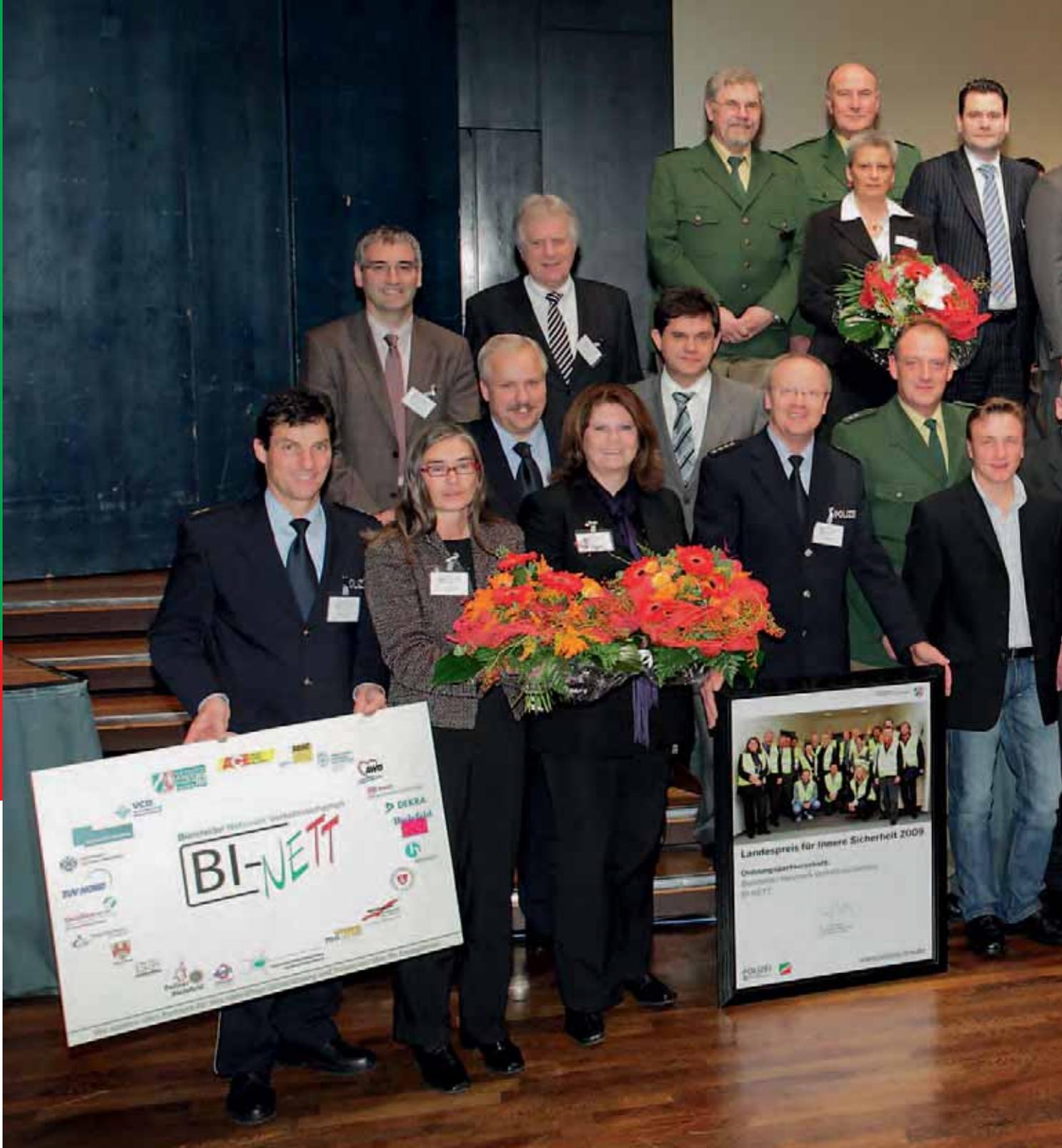
Suchbegriff

Broschüre Landespreis 2008

Die Broschüre stellt die Preisträger 2008 und ihre Ordnungspartnerschaften vor.

[Broschüre Landespreis für Innere Sicherheit 2008](#)

[PDF – 2724 KB]



Ordnungspartnerschaft Bielefeld:
Bielefelder Netzwerk Verkehrssicherheit – BI-NETT



Ordnungspartnerschaft Bochum:
Älter werden – sicher unterwegs in Bus und Bahn



Preisträger des Landespreises für Innere Sicherheit 2009



Ordnungspartnerschaft Gütersloh:
Das „Schutzengel“-Projekt im Kreis Gütersloh – „Be my angel“



Ordnungspartnerschaft Recklinghausen:
Hinsehen und Handeln
Praktische Umsetzung der Notfallpläne Nordrhein-
Westfalen – Bedrohungsmanagement an Schulen





Bielefelder Netzwerk Verkehrssicherheit – BI-NETT

58 Getötete, 1.276 Schwerverletzte, 6.107 Leichtverletzte – das ist die Verkehrsunfallbilanz der Stadt Bielefeld der letzten fünf Jahre.

Bis zum Jahr 2007 gab es keine übergreifende Lösung zur Senkung der Zahl der getöteten, schwer- oder leichtverletzten Personen bei einem Verkehrsunfall. Es gab keinen breiten, gesellschaftlichen Konsens. Eine gemeinschaftliche Verantwortung wurde zunächst nicht übernommen.

Anfang des Jahres 2007 hat das Polizeipräsidium Bielefeld die Initiative ergriffen und gemeinsam mit der Stadt Bielefeld und der Universität Bielefeld die Einrichtung eines Netzwerkes zur Steigerung der Verkehrssicherheit gefordert und gefördert. Analog zum Verkehrssicherheitsprogramm des Landes Nordrhein Westfalen und zum Programm Innere Sicherheit – Fortschreibung 2008/2009 war es das Ziel des Polizeipräsidiums Bielefeld, lokale Akteure verantwortlich in ein Netzwerk zu integrieren.

Gründung von BI-NETT – Das Netzwerk

Am 11.10.2007 mündete diese Initiative in der Gründungsveranstaltung zum „Bielefelder Netzwerk Verkehrssicherheit – BI-NETT“. An dieser Veranstaltung

nahmen über zwanzig Behörden, Institutionen und Vereine teil.

BI-NETT knüpft ein Netz ganz unterschiedlicher Partner, die sich aus vielfältigen Motiven mit dem Thema Verkehrssicherheit beschäftigen. Von A wie AWO bis Z wie Zweiradhändler sind mehr als 20 private, professionelle, kommunale, ehrenamtliche und kommerzielle Gruppierungen, Vereine, Dienststellen, Organisationen und Ämter im Netz miteinander verbunden.





Unter wissenschaftlicher Begleitung der Universität Bielefeld steht BI-NETT für eine Verbesserung und Vernetzung der umfangreichen Aktivitäten der Stadt, der Polizei und anderer Organisationen. Schwerpunktthemen werden im Rahmen von Kampagnen gebündelt. Der Wissenstransfer und der Informationsaustausch zwischen den einzelnen Netzwerkmitgliedern wird gefördert. Gemeinsam, nachhaltig, effektiv und kostengünstig wird die Verkehrssicherheit in Bielefeld gesteigert.

Kampagnen von BI-NETT

Jährlich wird das Thema für eine neue Verkehrssicherheitskampagne gefunden, die von den Netzwerkpartnern gemeinsam durchgeführt wird. Jeder ist aufgefordert, mitzuarbeiten und sich mit seinen Möglichkeiten einzubringen. Das ermöglicht mit mannigfaltigen Ansatzpunkten eine sehr breit aufgestellte Wirkung zu einem gemeinsam festgelegten Thema. Die Aktionen werden abgestimmt und gebündelt, um die Öffentlichkeitswirksamkeit zu erhöhen. Mit den Angeboten sollen möglichst viele Menschen zu den Themen Verkehrssicherheit und Unfallgefahren erreicht werden:

- „Licht an – Fahrräder sind auch Autos“
Das Kampagnenthema des Jahres 2008 widmete sich dem deutlich zunehmenden Radverkehr.

- „Mobil bleiben – dabei sein“
Das Kampagnenthema des Jahres 2009 befasst sich mit den Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf das Verkehrsunfallgeschehen in Bielefeld.
- „Kindersitz für jeden Kindergarten in Bielefeld“
Diese fortlaufende Kampagne dient der Verstärkung der landesweiten Gurtkampagne „ER hält alles – Der Profi fährt mit Gurt.“

Ziele von BI-NETT

Grundsätzlich hat sich BI-NETT einer Senkung der Verkehrsunfallzahlen verschrieben. Insgesamt setzt BI-NETT nicht auf den schnellen Erfolg, sondern eher auf die nachhaltige Verbesserung der Verkehrsunfallsituation.

Das zunächst auf zwei Jahre angelegte BI-NETT-Projekt wird nach den ersten, sehr positiven Erfahrungen fortgesetzt.

Weitere Informationen unter:
www.bi-nett.de





Älter werden – sicher unterwegs in Bus und Bahn

Ein Projekt der Ordnungspartner Polizeipräsidium Bochum, Bochum-Gelsenkirchener-Straßenbahnen AG, Stadt Bochum und Verkehrswacht Bochum als präventive Reaktion auf den demografischen Wandel

Ältere Menschen sind heute im Vergleich zu früheren Jahrzehnten gesünder und aktiver. Sie nehmen intensiver am gesellschaftlichen Leben teil, sind mobiler und damit auch Teilnehmer am Straßenverkehr. Mobilität ist für ältere Menschen ein wesentliches Merkmal ihrer Lebensqualität. Zur Mobilität gehört das Fahren mit Bus und Bahn. Und eben hier können für die älteren Menschen Gefahren lauern, deren Bewältigung sie überfordern könnten.

Die Ordnungspartnerschaft „Älter werden – sicher unterwegs in Bus und Bahn“ will älteren Menschen Handlungsweisen aufzeigen, die Sicherheit schaffen, und so gelebte Mobilität fördern soll.

Ziele

Hierzu ist ein zielgruppengerechtes Vorgehen aller beteiligten Institutionen und Stellen mit einem ausgeprägten integrativen Ansatz und sich ergänzenden Aktivitäten erforderlich.

Die Zielgruppe der älteren Menschen soll über generelle und alterstypische Gefahren im Straßenverkehr und entsprechende Kriminalitätsphänomene informiert sein. Bei ihrer Teilnahme am Straßenverkehr, ihrem Aufenthalt im öffentlichen Raum und in Konfliktsituationen sollen sie in die Lage versetzt werden, ein umsichtiges Vermeidungsverhalten abrufen zu können, um so kompetent handeln zu können. Erweiternd sollen die älteren Menschen als Multiplikator und Vorbild im eigenen Umfeld tätig werden.

Praktische Übung

In speziellen Veranstaltungen wird theoretisch und praktisch der chronologische Ablauf einer Fahrt mit dem ÖPNV erarbeitet, angefangen von der Planung der Fahrtzeiten bis zur Rückkehr nach Hause.

Ausgehend von den äußeren Veränderungen werden die Teilnehmer sensibel dahin geführt, auch die Verände-



rungen anzusprechen, die sich bei ihnen im Laufe der Jahre altersbedingt eingestellt haben. Dabei steht jeder Einzelne mit seinen Möglichkeiten im Mittelpunkt der Betrachtung.

Flankierende Maßnahmen der Ordnungspartner

Nach personeller Verstärkung im Jahr 2007 zeigt der kommunale Ordnungsdienst vermehrt Präsenz in U-Bahnhöfen und – aufgrund von Hinweisen der Veranstaltungsteilnehmer – an anderen, besonderen Haltestellen. Gemeinsame Streifengänge werden mit den Kundenbetreuern der BOGESTRA zu variierenden Tageszeiten durchgeführt. Sie leisten Hilfestellungen und geben Auskünfte. Regelmäßig erfolgen auch kombinierte Streifengänge mit der Polizei.



Gerade durch Anwesenheit uniformierter Kräfte der Ordnungspartner wird die Anonymität aufgehoben, so dass das Sicherheitsempfinden signifikant verbessert wurde.

Durch Fortbildung von ehrenamtlichen Althelfern (Nachbarschaftshelfer) und der in ähnlicher Weise tätigen Sozialarbeiter der Stadt Bochum – Sozialamt werden ältere Menschen auch zu Hause aufgesucht und über das Präventionsangebot informiert.

Ergebnisse/Ausblick

Die zielgerichteten Maßnahmen zeigten bereits im Jahr 2008 erste Erfolge. Die positive Tendenz setzte sich im Jahr 2009 deutlich fort.

Bereits Ende 2008 haben die Stadt Gelsenkirchen und die Verkehrsgesellschaft „Straßenbahn Herner-Castroper-Rauxel GmbH“ (HCR) den Projektgedanken aufgegriffen und übernommen.

Die Sicherheit älterer Menschen wird auch weiterhin einen hohen Stellenwert haben.





Das „Schutzengel“-Projekt im Kreis Gütersloh – „Be my angel“

In den Jahren 2004 bis 2006 kamen im Kreis Gütersloh 15 „Junge Fahrer“ ums Leben, 153 wurden schwer, 597 leicht verletzt. Unfallursächlich waren fehlende Fahrpraxis, erhöhte Risikobereitschaft, das Nichtanlegen des Sicherheitsgurtes, sowie der Einfluss von Alkohol und Drogen. Trotz intensivster Bemühungen seitens der Verantwortlichen schloss der Kreis Gütersloh das Jahr 2007 mit dem landesweit zweithöchsten Wert in der Verunglücktenhäufigkeit „Junge Fahrer“ in NRW ab.

Aus diesem Grunde startete der Kreis Gütersloh als erster Kreis in NRW das „Schutzengel“-Projekt. Es zielt

insbesondere auf die Reduzierung der Verkehrsunfälle mit schweren oder tödlichen Folgen ab. Pate stand das dänische Projekt „Skytsengel“ (Schutzengel), das dort Mitte der 90er Jahre ins Leben gerufen wurde. Auch dort hatten zuvor weder klassische Wege der Verkehrserziehung im kommunikativ-präventiven Bereich als auch repressive Maßnahmen in der Zielgruppe der „Jungen Fahrer“ den gewünschten Erfolg gebracht.

Auch im Kreis Gütersloh sind dank dem Einsatz von „SchutzengelIn“ die Unfallzahlen seit 2008 deutlich zurückgegangen. Die Orientierung an Gleichaltrigen und deren emotionale und kommunikative Einflussnahme zeigt Wirkung bei den Jugendlichen und Heranwachsenden.



Hauptakteure im Projekt „Schutzengel“ sind alle im Kreisgebiet Gütersloh wohnhaften 16- bis 24-Jährigen beiderlei Geschlechts (ca. 40.000 Personen), die zum Projektstart per Anschreiben informiert und zum Engagement aufgefordert wurden. Für die Registrierung als „Schutzengel“ muss der Betreffende auf der „Schutzengel“-homepage zunächst selbst aktiv werden. Erst dann erhält



er den „Schutzengel“-Ausweis. Dieser gewährt Vorteile und Vergünstigungen und erhöht den Anreiz, sich als „Schutzengel“ zu engagieren. Hierzu tragen 180 regionale Sponsoren bei – von Fitness-Studios über Discotheken, Eiscafés und Friseure, bis zu Fast Food-Ketten und Volkshochschulen.

Weiterhin gibt es ein moderiertes Internet-Forum, eine ständig geschaltete Telefon-hotline und regelmäßig stattfindende, kostenlose Events für die Community der „Schutzengel“, z. B. Schutzengel-Kinotage, Ausflüge zu Automobilveranstaltungen, Verkehrssicherheitstage, Schutzengel-Parties, usw.

Der „Schutzengel“-Gedanke wird an Schulen und Fahrschulen im Kreis Gütersloh durch Verkehrssicherheits-



berater der Polizei sowie durch aktive „Schutzengel“ (ca. 30 Personen) weitergetragen. Diese „Schutzengel“ wurden zuvor von der Polizei und der Verkehrswacht Gütersloh entsprechend qualifiziert.

Auch örtliche Firmen unterstützen die Aktion und ermutigen ihre Auszubildenden zur Teilnahme.

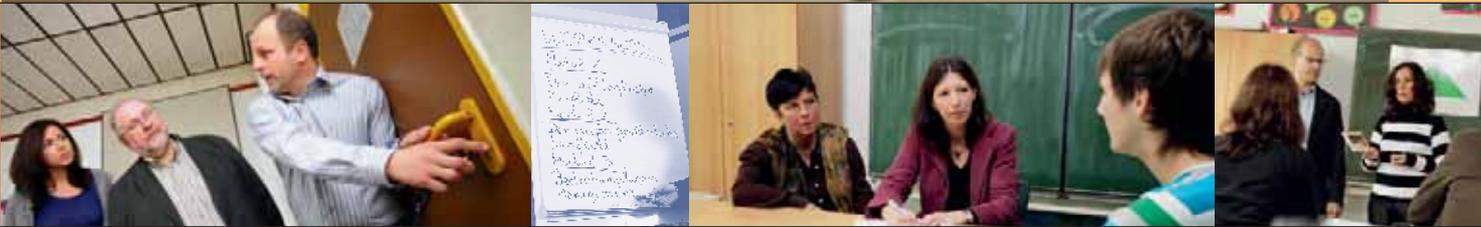
Nach 15 Monaten haben sich mehr als 10.000 „Schutzengel“ registriert.

Die Verunglücktenzahlen der Gruppe der „Jungen Fahrer“ haben sich seit Projektbeginn stark reduziert. Standen im Jahr 2007 noch 372 Verunfallte zu Buche, so waren es bereits im Jahr 2008 314. Im Jahr 2009 sind bislang 245 „Junge Fahrer“ verunglückt. Ziel ist es, ausgehend vom Jahr 2007, die entsprechenden Unfallzahlen bis zum Ende des Jahres 2010 um 20% zu senken.

Um die messbare Wirksamkeit der „Schutzengel“-Aktion zu überprüfen, wird das Projekt durch die Universität Duisburg-Essen wissenschaftlich begleitet. In diesem Zusammenhang führt die Universität gerade eine Online-Befragung aller „Schutzengel“ durch.

Weitere Informationen:
www5.be-my-angel.de





Hinsehen und Handeln

Praktische Umsetzung der Notfallpläne NRW – Bedrohungsmanagement an Schulen

15.09.2009: Bedrohungslage im Schulzentrum Dorsten. Ein Schüler dringt mit Waffengewalt in das Schulgebäude ein. Lehrer verbarrikadieren die Klassenräume, gehen hinter Tischen und Stühlen in Deckung. Diesmal ist es nur eine Übung – zwei Tage später in Ansbach bittere Wirklichkeit. Die Amokläufe in Erfurt, Emsdetten, Winnenden und Ansbach haben deutlich gemacht, dass die Gewalt an Schulen auch in Deutschland eine neue Dimension erreicht hat.

Um dieser Entwicklung zu begegnen und die Sicherheit an Schulen weiter zu stärken, gab das Land Nordrhein-Westfalen Ende 2007 die Notfallpläne „Hinsehen und Handeln“ heraus. Diese in die Praxis umzusetzen, ist eines der Ziele des Netzwerkes „Gegen Gewalt und für aktive Sicherheit an Schulen“. Es gründete sich 2006 aus der Zusammenarbeit des Kommissariates für Kriminalprävention und der Schulen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Recklinghausen. Bereits seit 2002 hatte man sich auf dieser Ebene mit dem Thema auseinandergesetzt.

Das Netzwerk besteht aus Polizei, Schulamt und dem Lehrerforum „Grün-Gelb“. Dies ist ein Zusammenschluss aus 14 Lehrkräften aller Schulformen, der die Polizei aktiv bei der Umsetzung der Notfallpläne als Multiplikator der Präventionsarbeit unterstützt.

Zur Umsetzung des Konzeptes „Hinsehen und Handeln“ entwickelte das Netzwerk ein gemeinsames und bedarfsorientiertes Workshopangebot. Dadurch flossen die Erfahrungen aus den verschiedensten Arbeitsbereichen





**KREIS
RECKLINGHAUSEN**
DER VESTISCHE KREIS

Polizeipräsidium Recklinghausen



Forum **Grün-Gelb**

Interventionsteam
für
Schulsicherheit



15

mit ein. Die Flexibilität der Trainingsbausteine schafft dabei die Möglichkeit, einheitliche Sicherheitsstandards in allen Schulformen zu implementieren, unabhängig von der Schüleranzahl und der Größe des Lehrerkollegiums.

Bis heute konnten im Rahmen des Netzwerkes bereits 85 der 271 Schulen im Bereich des Polizeipräsidiums Recklinghausen in den drei Workshops geschult und vor Ort eine spezielle Notfallausrüstung installiert werden.

An den betreffenden Schulen führte der in den Workshops vermittelte professionelle Umgang mit Schulkonflikten zu einem Rückgang der polizeilichen Einsätze. Daraus resultiert ein gestiegenes Sicherheitsgefühl vor Ort.

Die Durchführung der Workshops wird innerhalb des Netzwerkes mehr und mehr durch die Mitglieder des Forums „Grün-Gelb“ übernommen. Dadurch steht innerhalb der polizeilichen Netzwerkarbeit mehr Zeit für die Ausbildung der Kriseninterventionsteams zur Verfügung. Diese übernehmen in Konfliktsituationen die Koordination innerhalb der Schule und sorgen für eine qualifizierte Information der Polizei.

In der Praxis wird die Arbeit des Netzwerkes unter anderem in der Bedrohungssimulation vom 15.09.2009

im Schulzentrum Dorsten deutlich. Rund 70 Lehrkräfte übten an diesem Tag den Ernstfall. Ziel der Übung war es, die Lage bis zum Eintreffen der Polizei so sicher wie möglich zu gestalten. Die durch das Netzwerk geschulten Krisenteams und die speziell entwickelte Notfallausrüstung haben gezeigt, wie derartige Bedrohungslagen erfolgreich bewältigt werden können.

Wie wichtig ein derartiges Lagetraining innerhalb der Schulen ist, zeigt das große Interesse an dieser bisher in Deutschland einzigartigen Übung. Mehr als 50 Beobachter, unter anderem aus Baden-Württemberg und Niedersachsen, verfolgten die Bedrohungssimulation in Dorsten.





Ordnungspartnerschaften: Gemeinsam zum Ziel

Die Situation in den Innenstädten spielt in der Wahrnehmung von Sicherheit eine wesentliche Rolle. Bürgerbefragungen durch Polizeibehörden, Städte und andere Organisationen zeigen, dass sich Bürgerinnen und Bürger mehr Präsenz und Ansprechbarkeit der zuständigen Behörden wünschen.

Kommt es zu Beeinträchtigungen der Sicherheit in Innenstädten, hat dies häufig komplexe Ursachen und Wirkungen. Eine Lösung der Probleme muss deshalb diese Komplexität durch ein gemeinsam abgestimmtes und lokales Handlungskonzept möglichst aller Beteiligten berücksichtigen.

Die Gewährleistung von öffentlicher Sicherheit und Ordnung erfordert den Einsatz sowohl von Ordnungspartnerschaften als auch von Kriminalpräventiven Räten. Eine sinnvolle Strategie muss daher beide Ansätze umfassen. Kriminalpräventive Räte und Ordnungspartnerschaften wirken komplementär und konkurrieren nicht miteinander.

Ordnungspartnerschaften sind das Dach, unter dem Aufgaben- und Entscheidungsträger Projekte unmittelbar vereinbaren. Sie sind keine selbstständigen Gruppen, sondern eine Kennzeichnung für einen Zusammenarbeitsrahmen, der das Ziel der Verbesserung der objektiven Sicherheit und die Stärkung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Bevölkerung verfolgt. Vornehmlich geht es dabei auch um die kurzfristige Beseitigung von Gefahren im Straßenverkehr, von Brennpunkten der Straßekriminalität und von so genannten „Angsträumen“. Dieser Ansatz erfordert also zuerst verstärkt tatsituativ wirkende Präventions- und Repressionsmaßnahmen, konkret bezogen auf die von der Bürgerschaft, als bedrohlich empfundenen „Vorbote“ der Kriminalität.



Ordnungspartnerschaften sind demgemäß auch erst in zweiter Linie an der langfristigen und komplexeren Ursachenbekämpfung beteiligt.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass ein Zeitrahmen und eine schriftliche Festlegung der gemeinsamen Ziele und von Verantwortlichkeiten sowie Maßnahmen wesentliche Grundlagen für den Erfolg sind. Mit den beteiligten Ordnungspartnern sollten – wo immer es möglich ist – darüber hinaus Verfahren zur Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen abgesprochen werden.

Gibt es vor Ort einen Kriminalpräventiven Rat, so kann dieser in die Ordnungspartnerschaft eingebunden werden.

Kriminalpräventive Gremien sind Gruppen unterschiedlicher kommunaler und staatlicher Aufgabenträger, die – unter Einbeziehung engagierter Bürger und Vereine – zusammenarbeiten, um durch Vorbeugung Wirkung gegen Kriminalität zu erzielen. Sie können als dauerhaft eingerichtete Gremien mit Lenkungscharakter oder als Projektgruppen zur Lösung eines konkreten Problems beitragen.

Die Arbeit solcher Gremien richtet sich nicht in erster Linie auf die kurzfristige Beseitigung von Symptomen, sondern bezieht die Bekämpfung der Ursachen von Kriminalität mit in die konzeptionellen und projektbezogenen Überlegungen ein. Hier kann eine Verbesserung der öffentlichen Sicherheit etwa durch Konzepte einer zeitgemäßen Integration von Menschen in die Gesellschaft nur längerfristig und durch gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten erreicht werden.

Ordnungspartnerschaften können solche Strukturen auch für ihre Zwecke nutzen und in die Umsetzung der Lösungsansätze einbeziehen. Hierdurch bekommt die Zusammenarbeit eine fundiertere Grundlage. Die enge Zusammenarbeit im Rahmen von Ordnungspartnerschaften ist in vielen Städten und Gemeinden institutionalisiert. Dies wird von den Beteiligten positiv bewertet. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Behörden und Institutionen gehen motivierter an bestehende Probleme heran, weil sie durch die Beteiligung anderer Ordnungspartner problemnahe und umfangreichere Lösungsansätze verfolgen können. Dies gilt zum Beispiel für offene Drogenszenen, wo nachhaltige Veränderungen nur durch die gemeinsame Arbeit von Polizei, Ordnungs-, Ausländer-, Gesundheits- und Sozialbehörden erzielt werden können.

Die Polizei hat den Erkenntnissen aus Bürgerbefragungen bereits in vielen Bereichen Rechnung getragen und ihre Präsenz durch den Einsatz von Fuß- und Radstreifen erheblich verstärkt. Den Wünschen nach verbesserter Ansprechbarkeit kommt die Polizei dadurch nach, dass Beamtinnen und Beamten des Wachdienstes kleine, überschaubare Betreuungsbereiche zugewiesen werden und die Einbindung des Bezirksdienstes in die bürgerorientierte Polizeiarbeit weiter intensiviert wird. So beteiligen Bezirksbeamte die Bürgerinnen und Bürger in ihrem Bezirk regelmäßig an der Sicherheitsarbeit, indem sie zum Beispiel Nachbarschaften eines Wohnblocks oder eines Straßenzuges zu Sicherheitsbesprechungen einladen und über aktuelle Entwicklungen aus polizeilicher Sicht informieren bzw. relevante Probleme aufgreifen.

Nach § 13 OBG führen die Ordnungsbehörden die ihnen obliegenden Aufgaben mit eigenen Dienstkräften durch. Demgemäß verfügen die Kommunen in der Regel seit langem für bestimmte ordnungsbehördliche Aufgaben über Vollzugsdienstkräfte, die im Außendienst tätig sind. Solche Kräfte sind beispielsweise mit Aufgaben der Gewerbeüberwachung, Verkehrsüberwachung, Lebensmittelkontrolle, Überwachung von Umweltschutzbestimmungen oder der Parkaufsicht betraut.

Zur allgemeinen, bereichsübergreifenden Gefahrenabwehr im öffentlichen Raum, z. B. zur Durchsetzung örtlicher Verordnungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, werden mit besonderer Dienstkleidung ausgestattete Vollzugsdienstkräfte von verschiedenen Städten und Gemeinden erfolgreich eingesetzt.

Teilweise wird die Streifentätigkeit von kommunalen Vollzugsdienstkräften allein wahrgenommen, teilweise – soweit gemeinsames Tätigwerden in konkreten Einzelfällen erforderlich ist – in Gestalt gemeinsamer Streifengänge zusammen mit Dienstkräften der Polizei. Auch bei alleiniger Wahrnehmung durch kommunale Kräfte erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Polizei (zum Beispiel Lagebeurteilung, Vollzugshilfe).

Kommunale Ordnungsdienste mit öffentlich sichtbarer Präsenz stärken das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung. Sie können deshalb wertvolle Bausteine kommunaler Ordnungspartnerschaften sein.



Weitere Informationen

- : „Ordnungspartnerschaften in Nordrhein-Westfalen – Mehr Sicherheit in Städten und Gemeinden“, Erlass des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen vom 9.1.1998 -IV C 2- 600/295 n. v.
- : „Kriminalitätsvorbeugung durch die Polizei“, Erlass des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen vom 18.8.1993 (SMBL.NRW. 203010), (Kriminalpräventive Räte)
- : Broschüre „Sicherheit in Städten und Gemeinden“ des Innenministeriums
- : Broschüre „Polizei Nordrhein-Westfalen“ des Innenministeriums
- : Leitfaden „Ordnungspartnerschaften in Nordrhein-Westfalen“ des Innenministeriums und des Hauptverbands des Deutschen Einzelhandels
- : Günther, Albert/Mokros, Reinhard (Hrsg.) – Sicherheit in der Stadt – Ordnungspartnerschaften zwischen Land und Kommunen, Grüne Reihe der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Nordrhein-Westfalen, Band 15
- : Ansprechpartner sind die Polizeibehörden und Stadt- oder Gemeindeverwaltungen vor Ort
- : Internet-Angebot des Landespräventionsrates (www.lpr.nrw.de)
- : Internet-Angebot der Polizei Nordrhein-Westfalen (www.polizei.nrw.de)
- : Broschüre: „Landespreis für Innere Sicherheit 2003“ des Innenministeriums
- : Broschüre: „Landespreis für Innere Sicherheit 2004“ des Innenministeriums
- : Broschüre: „Landespreis für Innere Sicherheit 2005“ des Innenministeriums
- : Broschüre: „Landespreis für Innere Sicherheit 2007“ des Innenministeriums
- : Broschüre: „Landespreis für Innere Sicherheit 2008“ des Innenministeriums

Chronik Ordnungspartnerschaften in NRW

Der 24. September 1997 markiert den Start der Landesinitiative „Ordnungspartnerschaften“. Die folgende Übersicht zeigt einige Stationen auf dem Weg, der mittlerweile zu über 700 ordnungspartnerschaftlichen Projekten in 179 nordrhein-westfälischen Städten und Gemeinden geführt hat:

1997

■ 24. September 1997:

Auftaktveranstaltung in Düsseldorf mit einer Konferenz für mehr Sicherheit in Bahnen und Bahnhöfen. Eingeladen sind Polizeipräsidenten und Vertreter der Großstädte in Nordrhein-Westfalen, der Deutschen Bahn AG, der Verkehrsverbände aber auch des Bundesgrenzschutzes.

1998

■ Januar 1998:

In einer ersten Phase werden in den Großstädten Bielefeld, Dortmund, Hagen, Düsseldorf, Krefeld und Köln Ordnungspartnerschaften modellhaft eingerichtet.

■ 14. Januar 1998:

Gespräch mit den kommunalen Spitzenverbänden über die Einrichtung von Ordnungspartnerschaften; Grundstein für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Polizei und Kommunen.

■ 11. März 1998:

Gespräch mit Vertretern der Justiz, der Polizei- und Kommunalbehörden der Modellstädte. Ziel ist die Optimierung der Zusammenarbeit insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendkriminalität.

■ 02. April 1998:

Repräsentantinnen und Repräsentanten der Städte Ahlen, Bad Salzuflen, Dinslaken, Harsewinkel, Iserlohn, Lippstadt, Overath und der Gemeinde Sonsbeck sowie die Vertreterinnen und Vertreter der jeweiligen Kreispolizeibehörden erklären sich bereit, als Modellstädte für den ländlichen Raum die Zusammenarbeit vor Ort in Ordnungspartnerschaften zu gestalten. Kurze Zeit später kommt noch die Stadt Frechen hinzu.

■ 15. April 1998:

Gespräche mit dem Hauptverband des Deutschen Einzelhandels und dem nordrhein-westfälischen Einzelhandelsverband, die aktiv in die Entwicklung von Ordnungspartnerschaften eingebunden sind.

■ 22. April 1998:

Gespräch mit Vertretern des privaten Sicherheitsgewerbes.

■ 05. Mai 1998

Rede des Innenministers Franz-Josef Kniola vor der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes Wach- und Sicherheitsdienste zum Thema „Ordnungspartnerschaften und private Sicherheitsdienste“. Bei klarer Abgrenzung der Aufgaben und Kompetenzen ist die Polizei zu einer Zusammenarbeit mit dem Sicherheitsgewerbe bereit. Gemeinsame Streifen werden aber nach wie vor strikt abgelehnt, damit Verantwortlichkeiten nicht verwischt werden.

■ **26. Mai 1998:**

Auf Initiative des Innenministeriums findet im Rahmen der „Rail-tec `98“ das Forum „3.11. Sicherheit im öffentlichen Schienenpersonenverkehr“ statt. Ordnungspartnerschaften werden als besonders geeignet eingeschätzt, mit der Funktion eines Gesamtkonzeptes mehr Sicherheit umsetzen zu können.

■ **19./20. August 1998:**

Zweitägiger Kongress „Jugendkriminalität“, der sich damit befasst, Ursachen von Jugendkriminalität zu analysieren, Erklärungsansätze zu finden, Schwachstellen des Sanktionssystems herauszuarbeiten und Lösungen aufzuzeigen, wie Tätern begegnet und Opfern geholfen werden kann. Neben ordnungspartnerschaftlichen Ansätzen natürlich ein weites Betätigungsfeld etwa für die Arbeit kriminalpräventiver Gremien, die Wissenschaft, Staatsanwaltschaft und Gerichte, Schulen und die Jugendhilfe.

■ **19. Oktober 1998:**

Start einer besonderen Ordnungspartnerschaft, und zwar des bundesweit einmaligen Pilotprojektes „ZeRP“ – Zentralstelle für regionales Sicherheitsmanagement und Prävention im Öffentlichen Personennahverkehr. Dahinter verbirgt sich eine Datenbank, in der sicherheitsbedrohliche Ereignisse an Haltestellen, Bahnhöfen und in Bahnen gespeichert werden, um Abhilfe zu schaffen. Teilnehmer sind die Städte Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Herne, Witten sowie die Verkehrsbetriebe, die Deutsche Bahn AG, die Bundespolizei und die Landespolizei Nordrhein-Westfalen.

1999

■ **17. November 1999:**

Auf dem Fachkongress „Ordnungspartnerschaften und bürgerorientierte Polizeiarbeit“ tauschen nordrhein-westfälische, belgische und niederländische Behörden in Aachen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aus, die sie im Zusammenhang mit den Anstrengungen zur Verbesserung der gemeinschaftlichen Aufgabenwahrnehmung und bürgerorientierten Polizeiarbeit gewonnen hatten.

2001

■ **06. Juni 2001:**

Durchführung eines Fachkongresses in Gelsenkirchen, mit dem Schwerpunktthema „Verbesserung der Sicherheit im Öffentlichen Personennahverkehr“. Im Rahmen des Fachkongresses wurde der „Werkzeugkasten Prävention“ vorgestellt, der unterschiedliche Lösungsansätze für Sicherheitsprobleme im ÖPNV bietet (z.B. Einbindung jugendlicher Fahrzeugbegleiter zur Streitschlichtung bei Gleichaltrigen in Schulbussen). Als Abschluss der zweijährigen Pilotphase „ZERP“ schlossen die dreizehn Kooperationspartner eine Vereinbarung über die Weiterführung des Projektes.

2002

■ **18.09.2002:**

Mit dem in Köln durchgeführten Fachkongress „Ordnungspartnerschaften – Gemeinsam gegen Gewalt- und Jugendkriminalität“ wurden aktuelle Diskussionen zum Thema „Ursachen und Erscheinungsformen der Jugend- und Gewaltkriminalität“ nach den Ereignissen von Erfurt aufgegriffen. Verantwortungsträger von Städten und Gemeinden tauschten ihre Erfahrungen mit regionalen Handlungskonzepten zur Eindämmung oder Auflösung örtlicher Gewalt- und Jugendprobleme aus.

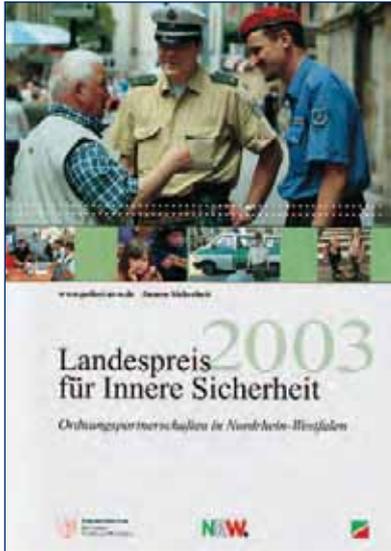
2003

■ 03.12.2003:

Erstmalige Verleihung des Landespreises für „Innere Sicherheit, Ordnungspartnerschaften – Mehr Sicherheit in Städten und Gemeinden“ – im Essener Rathaussaal.

Ausgezeichnet werden die fünf Ordnungspartnerschaften:

- Essen „Gemeinsam aktiv für Essen – Sicherheit und Hilfe im gesellschaftlichen Konsens“,
- Autobahnpolizei Köln „Mehr Sicherheit im LKW-Verkehr“,
- Bochum „Zivilcourage“,
- Mönchengladbach „K!DS in MG – Sicher unterwegs!“
- Köln „Sicheres Köln – Projekt Netzwerk gegen häusliche Gewalt“.



2004

■ 17.03.2004:

Innenminister Dr. Fritz Behrens informiert sich vor Ort in Siegen über die Ordnungspartnerschaft „Treffpunkt Sicherheit“. Es folgen weitere Besuche des Innenministers bei erfolgreichen Ordnungspartnerschaften in Münster und Aachen.

■ 03.12.2004:

Verleihung des Landespreises für „Innere Sicherheit 2004, Ordnungspartnerschaften – Mehr Sicherheit in Städten und Gemeinden“ – im Museum Bochum – Kunstaussstellung.

Ausgezeichnet wurden die Ordnungspartnerschaften:

- Gelsenkirchen „Erhöhte Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr“
- Essen „Gemeinsam aktiv für Essen – Kooperation statt Konfrontation“
- Münster „Graffiti – Auch mal andere Wege gehen“



31.08.2005:

Anlässlich einer Veranstaltung mit Leiterinnen und Leitern der Polizeibehörden und -einrichtungen betont Innenminister Dr. Ingo Wolf die Bedeutung von Ordnungspartnerschaften im Rahmen der Gewährleistung öffentlicher Sicherheit und verdeutlicht die Rolle der Leiterinnen und Leiter der Kreispolizeibehörden als „Motoren für Ordnungspartnerschaften“.

14.12.2005

Verleihung des Landespreises für „Innere Sicherheit 2005“ im Rahmen des Fachkongresses „Netzwerke für öffentliche Sicherheit – Ordnungspartnerschaften“ in Bonn.

Ausgezeichnet wurden die Ordnungspartnerschaften:

- Essen „Miteinander der Kulturen – Polizei im Dialog“
- Düren „Sichere Verkehrsteilnahme – Reduzierung von Motorradunfällen in der Eifel“
- Wuppertal / Remscheid / Solingen „Zahn um Zahn – Verkehrs-Erziehungs-Partnerschaft für Vorschulkinder“
- Mönchengladbach „JIT – Präventive Intervention bei jugendlichen Intensivtätern“
- Zentralstelle für Regionales Sicherheitsmanagement und Prävention „ZeRP – Sicherheit im Öffentlichen Personennahverkehr“



Ordnungspartnerschaft Essen: „Miteinander der Kulturen – Polizei im Dialog“

Im Jahr 1997 ist Essen als zweitgrößte Stadt in Nordrhein-Westfalen zu einer der vielfältigsten Städte Deutschlands geworden. Durch den Zustrom von Zuwanderern aus über 100 Nationen hat sich die Bevölkerung von 400.000 auf über 600.000 Einwohner erhöht. Die kulturelle Vielfalt ist ein großer Reichtum, aber auch eine Herausforderung für die Polizei. Die Ordnungspartnerschaft Essen hat sich als „Miteinander der Kulturen – Polizei im Dialog“ etabliert. Durch regelmäßige Treffen, gemeinsame Veranstaltungen und den Einsatz von mehrsprachigen Beamten wird ein besseres Verständnis zwischen den Kulturen geschaffen. Ein zentraler Punkt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder in der Stadt. Durch gemeinsame Aktivitäten und Informationsveranstaltungen wird die Sicherheit der Kinder im öffentlichen Raum verbessert. Ein weiteres Ziel ist die Reduzierung von Straftaten in der Migrationsgesellschaft. Durch die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Communities wird ein besseres Verständnis der Probleme geschaffen, was zu einer effektiveren Polizeiarbeit führt.

Jahr	Einwohner
1997	400.000
2005	600.000



Ordnungspartnerschaft Düren: „Sichere Verkehrsteilnahme – Reduzierung von Motorradunfällen in der Eifel“

Die Eifel ist ein beliebtes Reiseziel für Motorradfahrer. In den letzten Jahren ist die Zahl der Unfälle in dieser Region alarmierend gestiegen. Die Ordnungspartnerschaft Düren hat sich als „Sichere Verkehrsteilnahme – Reduzierung von Motorradunfällen in der Eifel“ etabliert. Durch gemeinsame Veranstaltungen, Schulungen und den Einsatz von mehrsprachigen Beamten wird ein besseres Verständnis zwischen den Kulturen geschaffen. Ein zentraler Punkt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder in der Stadt. Durch gemeinsame Aktivitäten und Informationsveranstaltungen wird die Sicherheit der Kinder im öffentlichen Raum verbessert. Ein weiteres Ziel ist die Reduzierung von Straftaten in der Migrationsgesellschaft. Durch die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Communities wird ein besseres Verständnis der Probleme geschaffen, was zu einer effektiveren Polizeiarbeit führt.

Jahr	Unfälle
2003	12
2004	15
2005	10



Ordnungspartnerschaft Wuppertal/Remscheid/Solingen: „Zahn um Zahn – Verkehrs-Erziehungs-Partnerschaft für Vorschulkinder“

Die Städte Wuppertal, Remscheid und Solingen sind eng miteinander verbunden. Die Verkehrs-Erziehungs-Partnerschaft für Vorschulkinder hat sich als „Zahn um Zahn“ etabliert. Durch gemeinsame Aktivitäten, Schulungen und den Einsatz von mehrsprachigen Beamten wird ein besseres Verständnis zwischen den Kulturen geschaffen. Ein zentraler Punkt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder in der Stadt. Durch gemeinsame Aktivitäten und Informationsveranstaltungen wird die Sicherheit der Kinder im öffentlichen Raum verbessert. Ein weiteres Ziel ist die Reduzierung von Straftaten in der Migrationsgesellschaft. Durch die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Communities wird ein besseres Verständnis der Probleme geschaffen, was zu einer effektiveren Polizeiarbeit führt.

Jahr	Unfälle
2003	12
2004	15
2005	10



Ordnungspartnerschaft Mönchengladbach: „JIT – Präventive Intervention bei jugendlichen Intensivtätern“

Die Jugendintensivtäter (JIT) sind eine gefährliche Gruppe von Jugendlichen, die häufig in der öffentlichen Sicherheit stören. Die Ordnungspartnerschaft Mönchengladbach hat sich als „JIT – Präventive Intervention bei jugendlichen Intensivtätern“ etabliert. Durch gemeinsame Aktivitäten, Schulungen und den Einsatz von mehrsprachigen Beamten wird ein besseres Verständnis zwischen den Kulturen geschaffen. Ein zentraler Punkt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder in der Stadt. Durch gemeinsame Aktivitäten und Informationsveranstaltungen wird die Sicherheit der Kinder im öffentlichen Raum verbessert. Ein weiteres Ziel ist die Reduzierung von Straftaten in der Migrationsgesellschaft. Durch die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Communities wird ein besseres Verständnis der Probleme geschaffen, was zu einer effektiveren Polizeiarbeit führt.



Ordnungspartnerschaft: „ZeRP – Zentralstelle für Regionales Sicherheitsmanagement und Prävention“

Die Zentralstelle für Regionales Sicherheitsmanagement und Prävention (ZeRP) ist eine zentrale Einrichtung, die die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Polizeibehörden in der Region verbessert. Durch gemeinsame Aktivitäten, Schulungen und den Einsatz von mehrsprachigen Beamten wird ein besseres Verständnis zwischen den Kulturen geschaffen. Ein zentraler Punkt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder in der Stadt. Durch gemeinsame Aktivitäten und Informationsveranstaltungen wird die Sicherheit der Kinder im öffentlichen Raum verbessert. Ein weiteres Ziel ist die Reduzierung von Straftaten in der Migrationsgesellschaft. Durch die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Communities wird ein besseres Verständnis der Probleme geschaffen, was zu einer effektiveren Polizeiarbeit führt.



2006 ■ 13. Dezember 2006

Verleihung des Landespreises für „Innere Sicherheit 2006“ im Rahmen des Fachkongresses „Netzwerke für öffentliche Sicherheit – Ordnungspartnerschaften“ in Wuppertal.

Ausgezeichnet wurden die Ordnungspartnerschaften:

- Hilden „Partnerschaft für eine gewalt- und angstfreie Jugendzeit im Stadtteil“
- Köln „Velo 2010“
- Münster und Gütersloh „Netzwerk Zuhause sicher“
- Unna „In den Knast gehst Du allein – Jucops helfen“

www.polizei.nrw.de :Innere Sicherheit

Landespreis 2006 für Innere Sicherheit

Ordnungspartnerschaft Initiative Hilden Nord
„Partnerschaft für eine gewalt- und angstfreie Jugendzeit im Stadtteil“

Dr. Ingo Wolf Mdl.
 Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen

Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen **NRW.**

www.polizei.nrw.de :Innere Sicherheit

Landespreis 2006 für Innere Sicherheit

Ordnungspartnerschaft Köln
„Velo 2010 – Sicheres Radfahren in Köln“

Dr. Ingo Wolf Mdl.
 Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen

Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen **NRW.**

www.polizei.nrw.de :Innere Sicherheit

Landespreis 2006 für Innere Sicherheit

Ordnungspartnerschaft Münster
Netzwerk „Zuhause sicher“

Dr. Ingo Wolf Mdl.
 Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen

Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen **NRW.**

www.polizei.nrw.de :Innere Sicherheit

Landespreis 2006 für Innere Sicherheit

Ordnungspartnerschaft Unna
„In den Knast gehst Du allein – Jucops helfen“

Dr. Ingo Wolf Mdl.
 Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen

Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen **NRW.**

2007

■ 30. November 2007

Verleihung des Landespreises für „Innere Sicherheit 2007“ im Rahmen des Fachkongresses „Netzwerke für öffentliche Sicherheit – Ordnungspartnerschaften“ in Mönchengladbach.

Ausgezeichnet wurden die Ordnungspartnerschaften:

- Präventionsrat Gelsenkirchen (PräGE) – „Mehr Sicherheit im ÖPV“
- Hilden „ASS! Hilden – Aktionsbündnis Seniorensicherheit“
- Initiative Krefelder Fairkehr – „Unsere Fairantwortung für Kinder im Krefelder Fairkehr“



Landespreis für Innere Sicherheit 2007 Netzwerke für öffentliche Sicherheit und Ordnung – Ordnungspartnerschaften

30. November 2007 in Mönchengladbach

Preisverleihung durch
Dr. Ingo Wolf MdL
Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen



www.polizei.nrw.de



Landespreis für Innere Sicherheit 2007

Ordnungspartnerschaft:
Präventionsrat Gelsenkirchen (PräGE) –
„Sicherheit im Öffentlichen Personenverkehr“

Dr. Ingo Wolf MdL,
Innenminister des Landes
Nordrhein-Westfalen



www.polizei.nrw.de



Landespreis für Innere Sicherheit 2007

Ordnungspartnerschaft:
ASS! Hilden – „Aktionsbündnis Senioren-Sicherheit“

Dr. Ingo Wolf MdL,
Innenminister des Landes
Nordrhein-Westfalen



www.polizei.nrw.de



Landespreis für Innere Sicherheit 2007

Ordnungspartnerschaft:
Initiative Krefelder Fairkehr – „Unsere
Fairantwortung für Kinder im Krefelder Fairkehr“

Dr. Ingo Wolf MdL,
Innenminister des Landes
Nordrhein-Westfalen



www.polizei.nrw.de

Verleihung des Landespreises für „Innere Sicherheit 2008“ im Rahmen des Fachkongresses „Netzwerke für öffentliche Sicherheit – Ordnungspartnerschaften“ in Münster.

Ausgezeichnet wurden die Ordnungspartnerschaften:

- „Sonnenleite“ – Projekt zur Städtebaulichen Kriminalprävention in Bochum
- „Bonner Wege aus dem Bonner Loch“ – eine Ordnungs- und Sozialpartnerschaft
- Kinderunfallkommission in Brühl
- „Gemeinsam planen – Sicherheit gestalten“
Stadt, Wohnwirtschaft und Polizei auf neuen Wegen in Essen
- Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland



Landespreis für Innere Sicherheit 2008
Netzwerke für öffentliche Sicherheit und Ordnung – Ordnungspartnerschaften

12. Dezember 2008 in Münster

Preisverleihung durch
Dr. Ingo Wolf MdL
Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen

POLIZEI  www.polizei.nrw.de



Landespreis für Innere Sicherheit 2008

Ordnungspartnerschaft:
Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“

Dr. Ingo Wolf MdL,
Innenminister des Landes
Nordrhein-Westfalen

POLIZEI  www.polizei.nrw.de



Landespreis für Innere Sicherheit 2008

Ordnungspartnerschaft:
Projekt zur Städtebaulichen Kriminalprävention Bochum „Sonnenleite“

Dr. Ingo Wolf MdL,
Innenminister des Landes
Nordrhein-Westfalen

POLIZEI  www.polizei.nrw.de



Landespreis für Innere Sicherheit 2008

Ordnungspartnerschaft:
„Bonner Wege aus dem Bonner Loch“ – eine Ordnungs- und Sozialpartnerschaft

Dr. Ingo Wolf MdL,
Innenminister des Landes
Nordrhein-Westfalen

POLIZEI  www.polizei.nrw.de



Landespreis für Innere Sicherheit 2008

Ordnungspartnerschaft:
Kinderunfallkommission Brühl

Dr. Ingo Wolf MdL,
Innenminister des Landes
Nordrhein-Westfalen

POLIZEI  www.polizei.nrw.de



Landespreis für Innere Sicherheit 2008

Ordnungspartnerschaft:
„Gemeinsam planen – Sicherheit gestalten“,
Stadt, Wohnwirtschaft und Polizei Essen
auf neuen Wegen

Dr. Ingo Wolf MdL,
Innenminister des Landes
Nordrhein-Westfalen

POLIZEI  www.polizei.nrw.de

Impressum

Herausgeber

Innenministerium
des Landes Nordrhein-Westfalen
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Redaktion: Ralf Hövelmann
Haroldstraße 5
40213 Düsseldorf

Telefon: 0211 871-01
Telefax: 0211 871-3355
poststelle@im.nrw.de
www.im.nrw.de
www.polizei.nrw.de

Gestaltung

jva druck+medien, Geldern

Fotos

Jan Potente

Druck

jva druck+medien
Möhlendyck 50
47608 Geldern
druckerei@jva-geldern.nrw.de
www.jva-geldern.nrw.de/druckerei

Stand: November 2009

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen/Wahlbewerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



Alter werden -
sicher unterwegs in Bus und Bahn

Tasche an und Augen auf!

Augen auf! Schritte und Schritte werden.

Was bringen für Mobilität und Sicherheit?

